

gegen das Papsttum bezogen und in den Fokus der Inquisition gerieten wie der venezianische Cheftheologe Paolo Sarpi (Alberto CLERICI, S. 128–150) oder der Jesuit Guillaume Postel (Roberta GIUBILINI, S. 367–383). Deutlich wird zudem, dass Cusanus, der selbst keine Schule hervorbrachte und so keine direkt greifbare Rezeption erhielt, dennoch nicht erst im 20. Jh. von der philosophischen Schule der Neokantianer wiederentdeckt werden musste (dazu der Epilog von Michael Edward MOORE, S. 485–506), sondern in vielfältiger Weise frühmoderne Denktraditionen befruchtete.

Thomas Woelki

-----

Nicholas COUREAS, *A Vocation Receptive to Outside Influences: Doctors, Hospitals and Medicine in Lusignan and Venetian Cyprus, 1191–1570*, *Crusades* 20 (2021) S. 201–225, stellt aus verstreuten Quellen zusammen und erläutert, was man über einheimische und fremde Ärzte, über die Beschaffung von Medikamenten und die Behandlung von Patienten auf Zypern aussagen kann.

K. B.

-----

Hochschule und Politik. Politisierung der Universitäten vom Mittelalter bis zur Gegenwart, hg. von Martin KINTZINGER / Wolfgang Eric WAGNER / Ingo RUNDE (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 16) Basel 2022, Schwabe Verlag, VI u. 349 S., Abb., Diagramme, ISBN 978-3-7965-4380-7, EUR 78. – Der Band versammelt die Beiträge einer gleichnamigen Tagung, die im September 2017 in Heidelberg von der Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte in Kooperation mit dem Archiv der Univ. Heidelberg veranstaltet wurde, und gibt einen vom MA bis ins 21. Jh. reichenden Überblick über das Thema. Aus mediävistischer Perspektive sind insbesondere zwei Beiträge von Relevanz: Heike HAWICKS, *Universität und landesherrliche Politik. Gründung, Fundierung und Gestaltungskraft der Universität Heidelberg zur Zeit des Abendländischen Schismas und der Konzilien* (S. 39–63), untersucht den Einfluss der Universität Heidelberg bzw. ihrer *Supposita* auf die Politik und Kirchenpolitik im Reich bis zum Ende des Baseler Konzils. – Christian LACKNER, *Der Landesfürst ist weg. Wo bleibt seine Universität? Die Wiener Alma Mater zwischen Kaiser Friedrich III. und König Matthias Corvinus* (S. 65–81), schildert in einem exzellenten Beitrag die schwierige Situation, in der sich die Wiener Universität nach der Einnahme der Stadt durch Corvinus 1485 befand, und zeigt insbesondere durch Auswertung der Einträge des damaligen Dekans der Artistenfakultät, Mag. Thomas Wiener, in die *Acta Facultatis* sowie des Tagebuchs des Mediziners Dr. Johannes Tichtel, dass die Rudolphina in der Frage, welche Position man zum neuen Herrscher beziehen sollte, keineswegs als geschlossener Block angesehen werden kann.

M. W.

Fanny MÜNNICH, *Der sächsische Adel an den Universitäten Europas. Universitätsbesuch, Studienalltag und Lebenswege in Spätmittelalter und*